

Willisauer Bote



Wir wünschen eine
sichere und unfallfreie
Fahrt im 2019

müller Luzernstrasse 33, 6144 Zell
041 988 18 17
TALBACH GARAGE talbach-garage.ch

KANTON Luzerner Gewerbeverband wird 125-jährig

Mit dem Start ins neue Jahr ergänzt der Gewerbeverband Kanton Luzern seinen Namen mit dem Begriff «KMU». 2019 feiert er sein 125-jähriges Bestehen.
SEITE 4

HINTERLAND Pfarrehepaar Siffert verlässt die Region

Marianne und Ivar Siffert-Bendel wirken über zehn Jahre mit Leib und Seele als Pfarrehepaar. Nun verlassen die Theologen das Hinterland. Wieso?
SEITE 6

WIGGERTAL Ein altes Ritual neu entdeckt

Kräuter und Harze lässt die Roggliswilerin Daniela Steinmann in Rauch aufgehen – Ein Ritual, das heilend und segnend zugleich sein soll.
SEITE 11

SPORT Willisauer Handballer starten heute ins neue Jahr

Schon heute Samstag gilt es für die 2.-Liga-Handballer des STV Willisau wieder ernst: Vor Heimpublikum kämpfen sie um Meisterschaftspunkte.
SEITE 17

willisauerbote.ch - Ihr Link zu ergänzenden Inhalten wie Videos, Fotoalben, Dossiers oder Blogs.

Handfestes zur Landwirtschaft

HERGISWIL Der Schweizer Bauernverband rückte auf dem Gehöft Unter Opfersbühl die Wertschöpfung der Landwirtschaft in den Fokus und forderte mehr Anerkennung für die Leistungen der Bauern.

Die Wirtschaft kannte die Landwirtschaft gerne als unbedeutende Nebensache ab, da sie gemäss offizieller Statistik nur 0.6 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt beitrug, hielt der Schweizer Bauernverband (SBV) an seiner Medienkonferenz auf dem Hergiswiler Gehöft Unter Opfersbühl fest. Doch die Branche sichere rund 300'000 Stellen in der Schweiz und erbringe auch gemeinwirtschaftliche Leistungen.

Der SBV wählte bewusst Hergiswil als Konferenzort. «Es ist eine ideale Gemeinde um aufzuzeigen, welche bedeutende Arbeitgeber die Landwirtschaft insbesondere in Randregionen ist», hielt Verbandspräsident Markus Ritter fest. «Auch die Vernetzung mit den vor- und nachgelagerten Betrieben ist hier gut erkennbar.» Die Gastgeber nutzten die Chance, um mit Fakten und Produkten aus der Talschaft die wichtige Bedeutung der Landwirtschaft für die Gemeinde zu untermauern. Der WB berichtet, was Bäuerin Renate Ambühl und Bauer Urs Kiener die nationalen Medien wissen liessen.
SEITE 3



Der Hergiswiler Gemeindepräsident Urs Kiener zeigte mit Produkten wie etwa einer Speckseite aus der Dorfmetzgerei auf, wie Landwirtschaft und einheimische Betriebe für Wertschöpfung vor Ort sorgen. Foto Norbert Bossart

LEITARTIKEL

von
Norbert Bossart



1,8 Millionen Franken pro Stunde: So viel kostete uns die Schweizer Agrarpolitik. Dies liess die liberale Denkfabrik Avenir Suisse verlauten und forderte einmal mehr eine Grenzöffnung für Landwirt-

Teuer, aber wertvoll

schaftsprodukte und die Streichung vieler Subventionen. Gemäss offizieller Statistik des Bundes trägt die Landwirtschaft nur 0.6 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt bei.

Hinter den Wildwuchs bei den Agrarsubventionen, den Grenzschutz für Produkte oder die Wirtschaftlichkeit des Agrarsektors können, dürfen und müssen Fragezeichen gesetzt werden. Für andere Branchen gibts auch keine schützende Käseglocke – sie müssen sich weit stärker als der Bauernstand dem Markt stellen. Doch dem effektiven Wert der Landwirtschaft werden weder die Zahlenakrobatik von Avenir Suisse noch die statistischen Werte des Bundes gerecht. Unsere Landwirtschaft ist mehr wert als auf dem Preisschild steht, wie der Schweizer Bauernverband an seiner Medienkonferenz im Napfdorf Hergiswil festhielt – zu Recht.

Gut gewählt war der Ort für diese nationale Botschaft: das Gehöft Unter Opfersbühl in Hergiswil, ein Familienbetrieb in einer Randregion. Denn in ländlichen Gebieten sind Bauernbetriebe weit mehr als «nice to have». Hier ist die Landwirtschaft nach wie vor eine tragende Stütze der lokalen Wirtschaft und des Dorflebens. Sie sorgt für viele Arbeitsplätze und Wertschöpfung vor Ort, pflegt die Landschaft und fördert die Biodiversität. Zu dieser Landwirtschaft gilt es Sorge zu tragen, diese Landwirtschaft verdient von den Konsumenten mehr Wertschätzung.

Im Gegenzug müssen Bäuerinnen und Bauern mit Produkten und Leistungen überzeugen, die möglichst naturnah sind. Nimmt die Landwirtschaft diese Forderung nicht oder zu wenig ernst, wird sie vom Konsumenten an der Urne die Quittung erhalten. Volksinitiativen und Gesetzesrevision stehen genügend an.

Sturmschäden (vorerst) behoben

KANTON Zwar sind im Kanton Luzern die Schäden an den Wäldern nach dem Wintersturm «Burglind» vor einem Jahr und dem trockenen Sommer erfolgreich bewältigt. Die Waldbestände aber sind geschwächt. Die Borkenkäferpopulation baute sich auf. Treten erneut Sturmschäden oder ausgedehnte Trocken- oder Hitzeperioden auf, muss mit Folgeschäden gerechnet werden.

Oberstes Ziel der Bewältigung der Naturereignisse im vergangenen Jahr war es, die öffentliche Sicherheit zu gewährleisten und die verfügbaren Mittel effizient einzusetzen, teilte die Luzerner Staatskanzlei am Donnerstag mit. Die Schäden an Waldstrassen, Wegen und Bacheingängen wurden rasch beurteilt und die Massnahmen zur Beseitigung von gestürzten Bäumen ausgelöst. In den Schutzwäldern wurden an 300 Standorten Massnahmen getroffen und 70'000 Kubikmeter Holz bearbeitet. Die Kosten für die primäre Bewältigung der Sturmschäden im Schutzwald werden auf fünf Millionen Franken geschätzt und von Bund und Kanton getragen. Auch Werkeigentümer und unterhaltspflichtige Stellen beteiligen sich an den Kosten.
SEITE 4

Wiggertaler Auswanderer im Fokus

SCHÖTZ/SNOKEBO Das Schweizer Fernsehen startete gestern Freitag die neue Staffel «Auf und davon». Zu sehen sind auch Auswanderer aus dem Wiggertal.

Die in Schötz aufgewachsene Sylvia Buob und ihr Mann Markus sind nach Schweden ausgewandert. Im Weiler Snokebo, in der Nähe des Ortes Vimmerby, der Geburtsstadt von Astrid Lindgren, haben sie einen Hof am See erworben. Bereits während ihren letz-

ten Tagen in der Schweiz sowie beim Umzug nach Schweden hat ein Drehteam des Schweizer Fernsehens die Buobs begleitet. Für weiteres Filmmaterial besuchten die TV-Macher sie noch mehrere Male in Schweden. Wie haben sie die Dreharbeiten erlebt?
SEITE 5



Die Auswanderer Sylvia und Markus Buob im Sprachkurs – das Fernseheteam ist mit vor Ort. Foto Bertil Andersson/ Vimmerby Zeitung

